



Die Kinder durften den Gottesdienst mitgestalten.



Unter grossem Jubel durften die Ballone in den Himmel aufsteigen.

ZVG

Die Gemeinschaft war spür- und erlebbar

Dulliken Erstmals führten die drei Landeskirchen ein gemeinsames ökumenisches Begegnungsfest durch

Am Sonntag hat in Dulliken erstmals ein ökumenisches Begegnungsfest stattgefunden. Das Fest begann mit einem Gottesdienst in der katholischen Kirche, welcher von reformierten und katholischen Primarschülerinnen und Primarschülern mit Text und Liedern umrahmt und mitgestaltet wurde.

«So, wie ich bin, darf ich auch sein»

Im Zentrum des Geschehens stand die Geschichte vom Elefanten Elmar, lebhaft erzählt von Katechistin Ruth Vogler mittels Power-Point-Präsentation. Aufmerksam und gespannt haben die Kinder und Erwachsenen zugehört. Elmar, der farbenfrohe karierte Elefant, der immer für einen Spass aufgelegt ist, möchte so gerne auch grau sein wie seine Artgenossen. Am Schluss der Geschichte aber merkt Elmar: «So, wie ich bin, darf ich auch sein, und so werde ich von den anderen Elefanten geliebt».

Christa Niederöst hat mit einigen Gedanken diese Geschichte mit dem Alltag der Menschen in Verbindung gebracht. Mit dem Lied «Mini Farb und dini» wurde das Thema abgerundet. Der schöne Gesang der Kinder hat bei den Mitfeiernden zu einem kräftigen Applaus geführt. Der grosse, vor dem Altar aufgestellte weisse Elefant bekam von den anwesenden Kindern Farbe, die ihn bunt und fröhlich erscheinen liessen.

Pfarrer Josef Schenker verband die Geschichte von Elmar mit der Arche Noah und dem Regenbogen. Sowohl die Farben des Regenbogens als auch diejenigen von Elmar sollen einen ermutigen, voll Freude und Fröhlichkeit durch das Leben zu gehen und nicht zu vergessen, dass auch Jesus dem menschlichen Leben immer wieder Farbtupfer schenken möchte. Nach dem Fürbittgebet, in dem es um die vielen Farben im Alltag ging, einem weiteren Lied, Mitteilungen und dem Segen erhielten alle Kinder

bunte Luftballons, die sie auf dem Kirchenplatz unter grossem Jubel in den Himmel aufsteigen lassen durften.

Röllelibahn und Robi-Spielbus

Im katholischen Pfarreizentrum begann der zweite Teil des Festes. Hier gab es feine Bratwürste, und im

Nach dem Gottesdienst erhielten alle Kinder bunte Luftballons, die sie unter grossem Jubel in den Himmel aufsteigen lassen durften.

reformierten Kirchgemeindezentrum stand ein riesiges Kuchenbuffet mit Kaffee parat. Die Pfadi Dulliken hat mit ihrem Schlangenbrot und der Röllelibahn sehr viele Besucher

angezogen, ebenso der Robispielbus, betreut vom Kindergottesdienst bei der reformierten Kirche. Da flogen Seifenblasen durch die Luft, Pedalos sausten hin und her und verschiedene Spiele wurden ausprobiert.

Gemäss Programm vermochte Ruth Sidler um 13 Uhr in der katholischen Kirche mit ihrem meditativen Tanzangebot viele Interessierte, vor allem auch Kinder, zu begeistern. Zurück in die reformierte Kirche lud Elisabeth Häfliger zu einem besinnlichen Konzert mit Musik von Charles Gounod, Johann Anton Knobrich, Georg Friedrich Händel und anderen ein – Musik, die der Seele wohl tat.

Eine Stunde später zauberte der katholische Kirchenchor zusammen mit dem Sing-mit-Chor und dem Perkussionisten Fabian Studer unter der Leitung von Ulrika Mészáros und Brigitte Salvisberg afrikanische Atmosphäre in die katholische Kirche. Alle Anwesenden wurden mit vielen bekannten Gospels richtiggehend in

Bann gezogen und dankten dies mit einem grossen Applaus.

Schlusspunkt mit Dankesblume

Der Schlusspunkt fand um 16 Uhr auf dem Kirchenplatz der katholischen Wendelinskirche statt. Jeder durfte in Stille oder mit persönlichen Worten eine Dankesblume auf das Wasser im Brunnen legen. Ein fröhliches, rundum gelungenes Fest ging zu Ende. Gemeinschaft im wahrsten Sinne war spür- und erlebbar. Ein solches Fest gelingt nur dank den vielen freiwilligen Helfern und Helferinnen. Ihnen allen sei ein herzliches «Vergelts Gott» gesagt, insbesondere den beiden Hauptverantwortlichen Ruth Vogler und Christa Niederöst.

Die Kollekte des Gottesdienstes und der Erlös der Kaffeestube kommen der Theodora-Stiftung zugute, welche durch den Einsatz von Clowns in Spitälern bei kranken Kindern für Abwechslung und Freude sorgt. (MGT)

«Wir räumen auf» – gemeinsam für die Gemeinschaft

Winznau 45 Postangestellte räumten in der Niederämter Gemeinde am Freitag den Unrat weg.

VON DANIEL HÄFLIGER (TEXT UND BILD)

Am Freitag räumten rund 45 Mitarbeitende der Personalabteilung des Bereiches Poststellen und Verkauf (PV) der Schweizerischen Post in Winznau am Aareufer auf. Fachkundig begleitet durch Mitarbeitende des Werkhofes, kam einiger Unrat zusammen.

Die Vielfältigkeit pflegen

Team.Spirit by PV4 heisst das Teamentwicklungsprogramm der Personalabteilung von PV, dem mit rund 10 000 Mitarbeitenden zweit-



Frisch gestärkt nach der Mittagspause geht es weiter – dem Unkraut an der Aare an den Kragen.

«Ihr könnt ruhig nächstes Jahr wieder kommen, es war ein gelungener Einsatz.»

Priska Näf, Präsidentin
Umweltschutzkommission

grössten Bereich der Schweizerischen Post, der das Poststellennetz betreibt. Rund 70 HR-Beratende, Gesundheitsmanagende sowie Fachspezialistinnen und -spezialisten sind in der ganzen Schweiz tätig. Das Teamentwicklungsprogramm hat deshalb zum Hauptziel, den gemeinsamen Spirit der Vielfältigkeit von Sprache, Kultur und

allen Altersstufen im Team zu pflegen.

Der erste Teamanlass hatte eine sportliche Ausrichtung. Ganz anders, nämlich kulinarisch, war das Thema des zweiten Anlasses: gemeinsam kochen. Beim dritten Anlass in Winznau stand Teamarbeit für die Gemeinschaft im Zentrum. Bei allen drei Anlässen spielen Vertrauen, Übernehmen von Verantwortung und Zusammenarbeit eine wichtige Rolle.

Sammeln, triagieren, entsorgen

Man soll sich vorstellen: Es ist ein warmer Sommerabend, man liegt gemütlich mit Kollegen und Kolleginnen am Aareufer, man picknickt,

trinkt sein Lieblingsgetränk und blickt vor dem Nachhausegehen träumt in den Sternenhimmel. Am Morgen danach sieht die Welt wieder anders aus – und auch das Aareufer in Winznau. Regelmässig bleibt eine Menge Unrat zurück. Zusätzlich sorgt die Natur selbst auch für Arbeit in Form von Schwemmgut oder wucherndem Unkraut. Die Anfrage der Personalabteilung nach einem Putzeinsatz stiess deshalb bei der Umweltkommission von Winznau auf offene Ohren.

Aufgeteilt in Gruppen und unter fachkundiger Begleitung der Umweltkommission wurde der Aareuferabschnitt südlich des Fussballplat-

zes durchkämmt. Da es in den letzten Tagen viel geregnet hatte, kam nicht so viel Unrat zusammen wie üblich. Die Postmitarbeitenden staunten aber trotzdem, was alles in der Natur zurückgelassen wird. Notabene müsste das bei verantwortungsvollem Verhalten der Benutzer der Grillstellen nicht sein. Es wäre so einfach, nach einer Party die Reste wieder mitzunehmen und nicht nach dem Motto «aus den Augen aus dem Sinn» liegen zu lassen. Das prächtige Wetter und der engagierte Einsatz beim Ausreissen des üppig wuchernden Unkrautes liessen die Schweissperlen rasch aus den Poren der Pöstler treten.

Positives Erlebnis

Der gegenseitige Austausch konnte während der Mittagspause ausgiebig gepflegt werden. Bei leckeren Köstlichkeiten vom Grill und verschiedenen Salaten genossen die «Aareputzer» das Sommerwetter und tankten Energie für den Nachmittag. Das Stimmungsbild nach Abschluss war ausnahmslos positiv: sinnvolle Arbeit, Spass und vor allem Abwechslung vom Berufsalltag. Auch Priska Näf, Präsidentin der Umweltschutzkommission Winznau, zog ein positives Fazit: «Ihr könnt ruhig nächstes Jahr wieder kommen, es war ein gelungener Einsatz.»